



Benedikt Schmid, im Bild an seinem Wohnort in Thalwil, hat mit zahlreichen Betroffenen, Lehrern und Psychologinnen gesprochen.

Karin Hofer / NZZ

Mit 14 Jahren hat Benedikt Schmid in seinem Umfeld einen Suizid erlebt. Von einem Tag auf den anderen war die Person einfach weg. Man habe es nicht kommen sehen, sagt Schmid.

Diese Erfahrung habe ihn sensibilisiert. Plötzlich habe er wahrgenommen, dass psychische Probleme bei Leuten in der Schule und im Freundeskreis, überhaupt in der Gesellschaft, stark verbreitet seien. Und als die Pandemie gekommen sei, sei nochmals alles eskaliert.

Darüber gesprochen werde nicht, sagt Schmid. Und wenn ein Thema in